

# Können und Wollen

Gedanken zu einem arbeitsmarktspezifischen Verständnis von Bildung

Dr. Georg Grund-Groiss  
Leiter des AMS Wiener Neustadt  
10. November 2017  
Business Talk Sparkasse Neunkirchen



# Wie wäre es, gebildet zu sein?

Es könnte bedeuten ...

... einigermaßen weltorientiert, aufgeklärt und mit historischem Bewusstsein ausgestattet zu sein,

... fähig zu sein zur sprachlichen Artikuliertheit und zur Selbsterkenntnis

... und selbstbestimmt, moralisch sensibel und auch einer poetischen Welterfahrung gegenüber aufgeschlossen zu sein.

*(Siehe Peter Bieri, Wie wäre es, gebildet zu sein?, 2005)*

## Ist es im Grunde ausreichend, kompetenzorientiert ausgebildet zu sein?

Konrad Paul Liessmann (*Bildung als Provokation, 2017*) sieht die Forcierung von Kompetenzorientierung und Effizienzsteigerung im Bildungswesen kritisch, weil durch den Fokus auf die ökonomische Verwertbarkeit wesentliche „humane“ Bildungsziele verfehlt würden.

„... Dem Menschen wird nur so viel Kultur gestattet als im Interesse des Erwerbs ist, aber so viel wird auch von ihm gefordert.“ (*Friedrich Nietzsche, KSA1, 1870-73*)

### Hypothese:

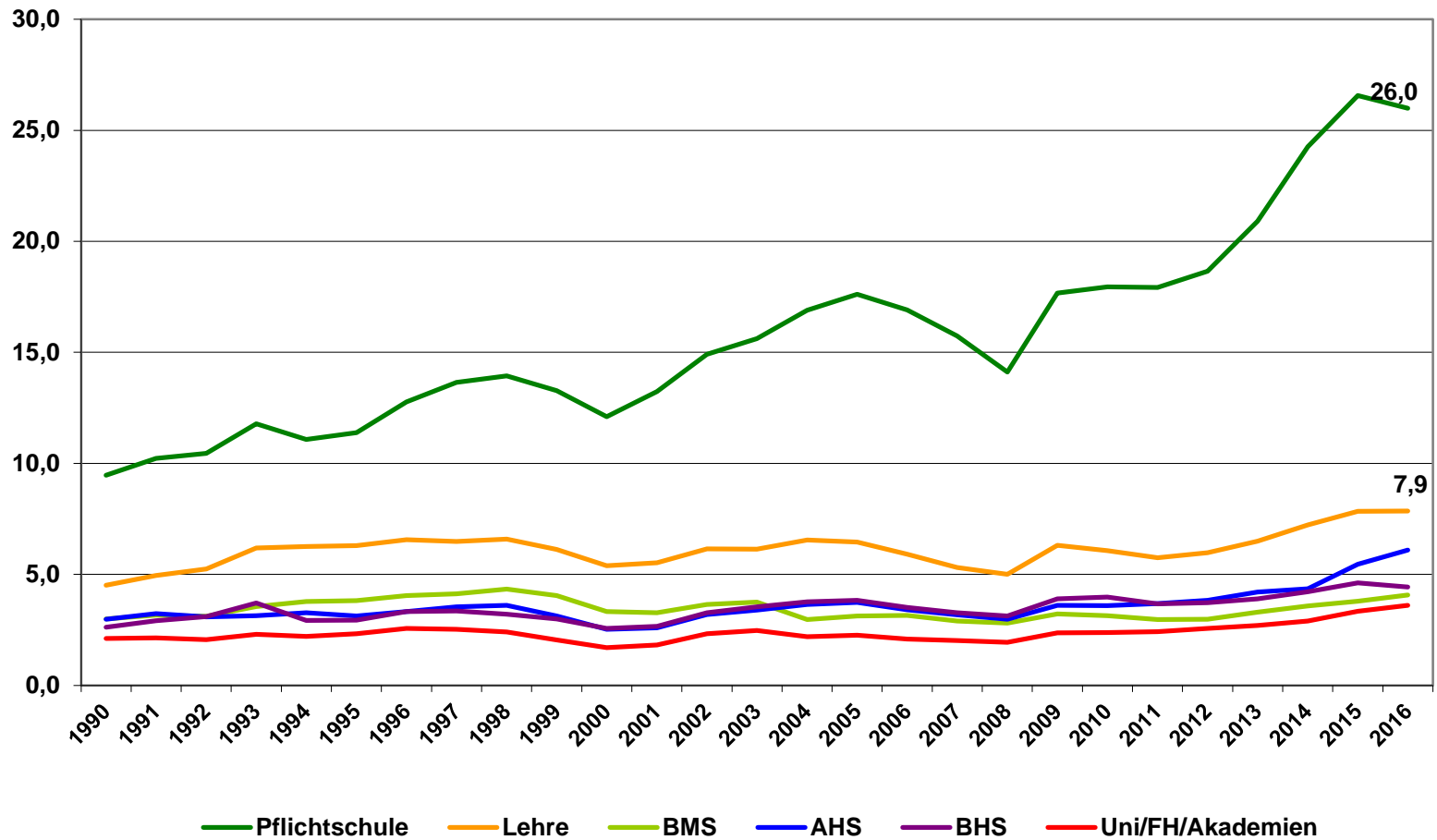
Diese Kritik ist nicht nur philosophisch relevant. Gerade die „zweckfreie“ Bildung im klassischen Sinn gewinnt am Arbeitsmarkt 4.0 wieder an Bedeutung, weil sie die bleibenden Vorzüge der „Intelligenz mit Bewusstsein“ gegenüber der „Intelligenz ohne Bewusstsein“ (KI) stärkt.

(siehe auch Yuval Noah Harari: *Homo Deus, 2017*)

# Arbeitslosigkeit nach Bildungsniveau

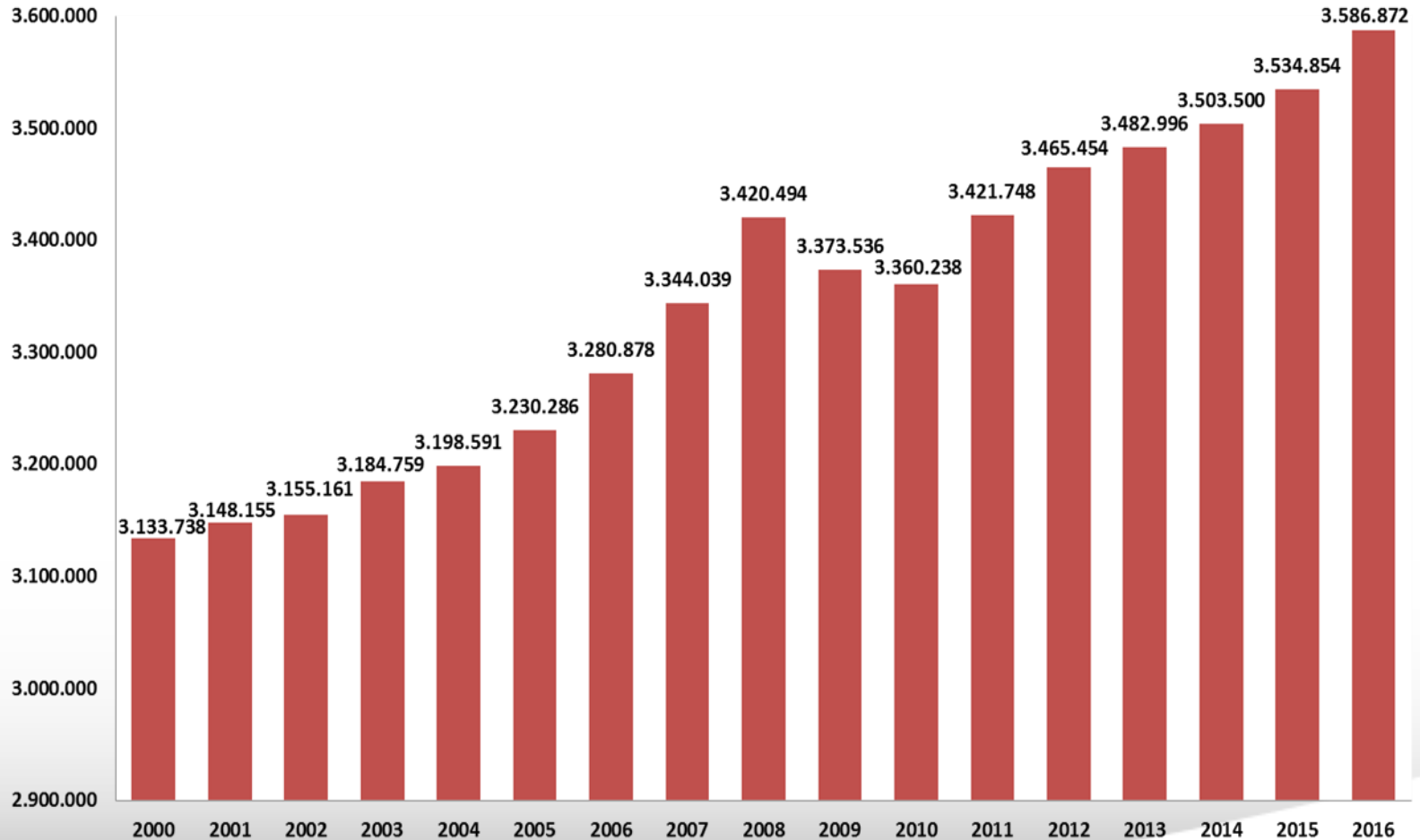
It's the Qualification, stupid?

Arbeitslosenquoten nach Bildungsabschluss  
1990 bis 2016, in Prozent



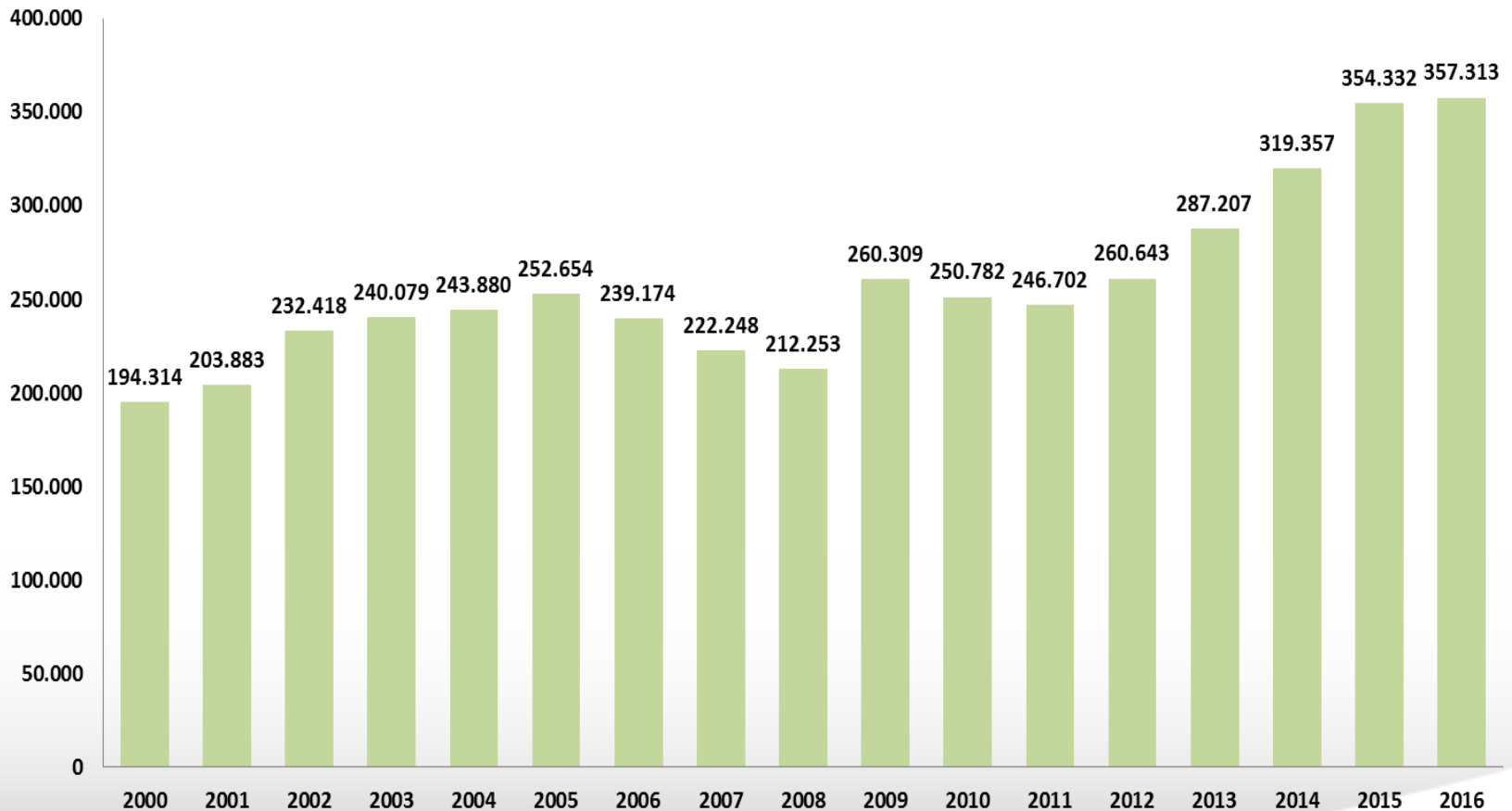
# Blick auf die Arbeitsmarktentwicklung: Steigerung der Beschäftigung

seit 2000 um 14,5 %



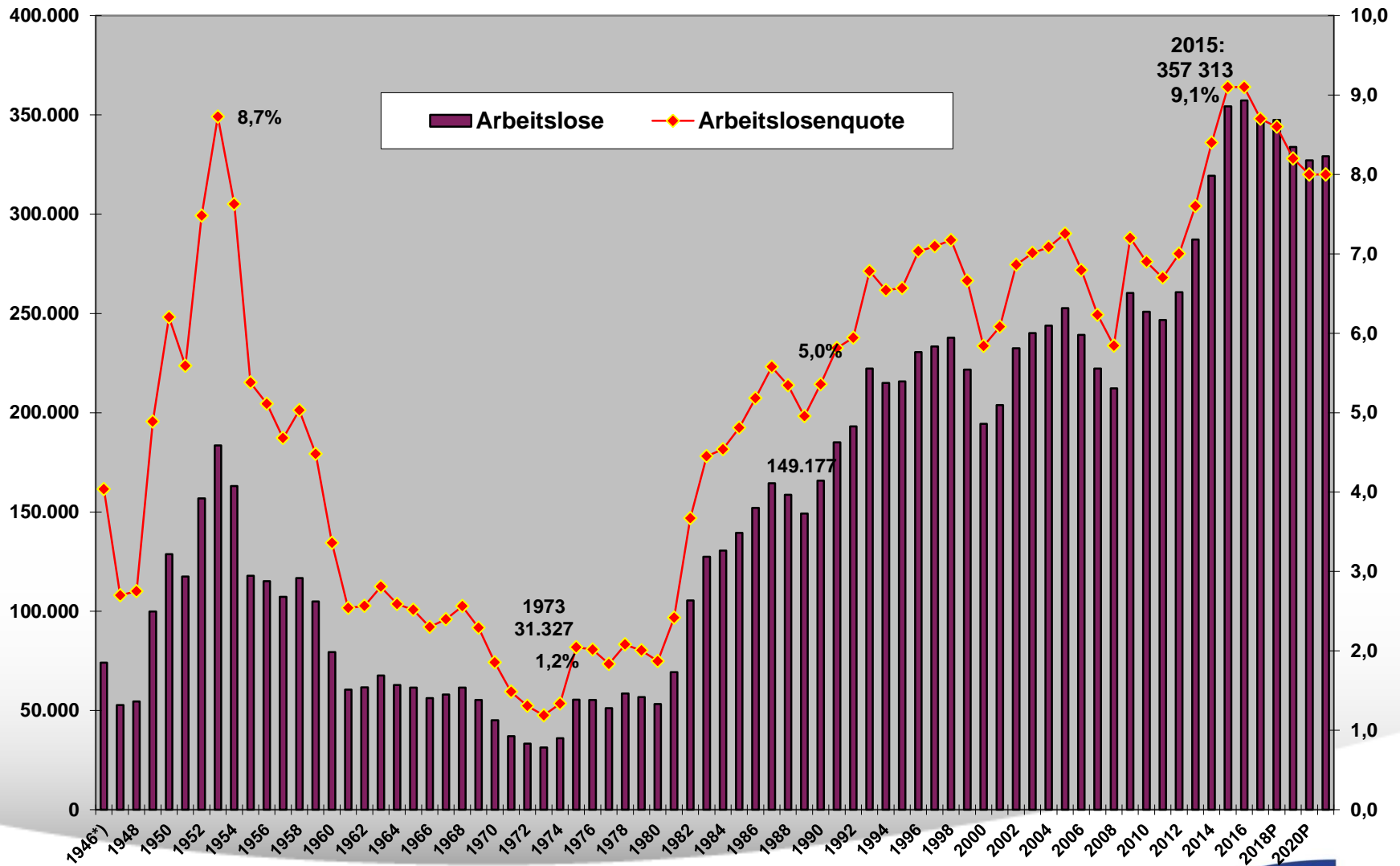
# Blick auf die Arbeitsmarktentwicklung: Anstieg der Arbeitslosigkeit

seit dem Jahr 2000 um 83,9 %



# Arbeitsmarkt 1945 bis 2021

## (Synthesis, Prognose 2017ff)



## Was oft vergessen wird: Erfolg am Arbeitsmarkt braucht auch Wollens-Bildung

- > Inaktivitätsfallen im Sozialsystem, z.B.: Kombination von Arbeitslosengeld mit geringfügiger Beschäftigung (und allenfalls weiteren Sozialleistungen), Teilzeitwunsch bei „Vollzeit-Arbeitslosengeld“ nach Wiedereinstieg, Schwebezustand zwischen Arbeitslosen- und Krankenversicherung bei kränkender Altersarbeitslosigkeit, generell „Lohnabstandsabwägungen“, ...
- > Branchen mit „Attraktivitätspotenzial“: Tourismus und Gebäudebetreuung werden – bei relevantem Beschäftigungsaufbau - zusehends zu Ausstiegsbranchen für InländerInnen.
- > AMS-Sanktionen bei Ablehnung zumutbarer Beschäftigung : von 1,6 % der Betroffenen im Jahr 2009 auf 2,6 % im Jahr 2016 (NÖ-Daten). Ein aussagekräftiger Indikator?
- > Förderung von Arbeitsethos und Wollens-Bildung: Systemische Anreize (“nudging“), gesetzliche Vorgaben („Ausbildungspflicht bis 18“), literarische Bildung (?)
- > Menschlich und ökonomisch objektivierbare Grenzen von Arbeitsmotivation und Arbeitschancen: Die Frage eines Grundeinkommens



## Digitalisierte Zukunft: Aber mit welchen (Arbeitsmarkt- und Bildungs-) Folgen nun genau?

- > These 1: Die Hälfte aller Arbeitsplätze in der westlichen Welt wird bis zum Jahr 2030 durch Automatisierung verschwinden (Frey, Osborn - Oxford 2013).
- > These 2: Nur 9 % der Berufe in OECD-Ländern sind bis dahin automatisierbar (Deutsches Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung, 2015).
- > These 3: Durch die „wundersame“ Gleichzeitigkeit von (demografischem) Arbeitskräfte-Schwund und (technologischem) Arbeitsplätze-Schwund wird sich das (quantitative) Problem der Arbeitslosigkeit in Grenzen halten.
- > These 4: Die „Ironie der Automatisierung“ und das „Produktivitätsparadoxon“ legen nahe, dass es keine menschenleeren Fabriken geben wird. Höhere Qualifikationsanforderungen, überlagert von einer „Polarisierung der Berufe“, werden aber kommen.
- > These 5: Die „brillanten Roboter“ ersetzen nicht nur unqualifizierte Arbeiter, sondern zunehmend Mediziner, Juristen, Dolmetscher, Mathematiker, Softwareingenieure, Lehrer, Wissenschaftler, Journalisten und Künstler. Steuern wir auf die Entstehung eines akademischen Prekariats zu? (siehe *Dalia Marin: Die brillanten Roboter kommen. FAZ 21.11.2014*).

## Zum Schluss ein paar Handlungsempfehlungen zur Diskussion

- > Forcierung der klassischen Bildung - Formulierung und Durchsetzung eines (neuen) Bildungskanons, auch in den Lehrplänen von NMS und Berufsschulen
- > Forcierung der Lehrausbildung als (relativ) zukunftssicherer, marktpragmatischer und persönlich erfüllender Königsweg für viele
- > Vorsicht bei der weiteren Akademisierung!
- > Aktive Arbeitsmarktpolitik: Abkehr von planwirtschaftlichen Modellen, hin zu marktnahen Qualifizierungsstrategien
- > Institutionalisiertes Nachdenken über ein bedingungsloses, partielles Grundeinkommen (*siehe auch: Viktor Mayer-Schönberger, Thomas Ramge: Das Digital. 2017*)

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

